



Polnische Beamter bei einer Kontrollen an der deutsch-polnischen Grenze in Kolbaskowo.

Archivbild: Marcin Bielecki/dpa

Rumänien erlaubt Ausreise von Saisonarbeitern

Bukarest. (dpa) Rumänien erlaubt Saisonarbeitern trotz der Corona-Krise ausnahmsweise die Ausreise mit dem Flugzeug ins Ausland. Das teilte Rumäniens Innenminister Marcel Vela am Samstag mit. Dies dürfte insbesondere die Situation deutscher Landwirte erleichtern, die dringend Erntehelfer benötigen. Diese kamen bisher zum großen Teil aus Rumänien.

Die Genehmigung bezieht sich nicht auf Personal im Bereich der Medizin und Pflege, wie Vela betonte. Insbesondere Österreich hatte darauf gedrängt, dass Rumänien die Ausreise von Pflegepersonal ermöglichen solle. Allerdings herrscht auch in Rumänien akuter Mangel an Ärzten und Pflegekräften. Dort weigern sich etliche Fachkräfte, zu arbeiten, weil sie – da Schutzausrüstung fehlt – um ihre eigene Gesundheit bangen und befürchten, ihre Familien und weitere Patienten zu infizieren. Flugverbindungen zwischen Rumänien und Corona-Risikoländern sind verboten. Auf dem Landweg sind Reisen Richtung Westen unmöglich, weil Ungarn die Grenzen geschlossen hat.

DIE BÖRSENKOLUMNE VON ROBERT BEER

Es kann schnell wieder nach oben gehen

In der aktuell angespannten Lage tut jeder gut daran, sich einmal zurückzulehnen, besonnen die wirklichen Fakten zu überdenken und dann möglichst klug zu handeln. Das gilt sowohl privat, als auch geschäftlich und insbesondere an der Börse. Hier gibt es aktuell große Risiken, aber auch enorme Chancen. Es kann leicht sein, dass die Welt in ein paar Monaten viel freundlicher erscheint. Aktuell kann sich schon mal jeder über eine weltweit geschonte Umwelt freuen.

Die Märkte werden momentan nur von einem Thema beherrscht, die Pandemie Covid-19. Die weltweite Börsentendenz hängt am Verlauf dieser Pandemie, den konjunkturellen und unternehmensspezifischen Auswirkungen und der Einschätzung der Marktteilnehmer, wie lange es andauern wird und wie tief die hinterlassenen Spuren am Ende sein werden. Die derzeitige Situation zeigt, dass die Gesundheitssysteme

Versicherer kommen Kunden in Coronakrise entgegen

Gegen eine Pandemie sind nur sehr wenige Unternehmen versichert. Privatbürger haben zwar ihre Krankenversicherung, aber keinen Schutz gegen Einkommensverluste. In dieser Lage wollen führende Unternehmen der Branche großzügig sein.

München. (dpa) Große Versicherer kommen ihren Kunden in der Corona-Krise entgegen. Die Allianz erweitert in mehreren Bereichen den Umfang seiner Policen, und will sich bei Zahlungsschwierigkeiten seiner Kunden kulant zeigen. Das Unternehmen hat in Deutschland mehr als 20 Millionen Kunden.

„Deckungserweiterungen“

„Wir haben bei einigen Dingen Deckungserweiterungen vorgenommen“, sagte Bernd Heinemann, Vorstandsmittglied der Allianz Deutsch-

Wirtschaftsverbände fordern offene Grenzen

Versorgung sowie Just-in-time-Lieferungen in Gefahr

Brüssel/Berlin. (dpa) Angesichts von Grenzkontrollen innerhalb der EU fordern Wirtschaftsverbände, den freien Warenverkehr sicherzustellen. „Um auch in der Coronakrise eine breite Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln aufrechtzuerhalten, ist es unerlässlich, die Grenzen innerhalb der Europäischen Union offenzuhalten“, sagte Bauernpräsident Joachim Rukwied. Staus an den Schengen-Binnengrenzen gefährden zudem die Just-in-time-Lieferketten der Unternehmen. Rukwied betonte in einer Mitteilung vom Samstag, der Deutsche Bauernverband unterstütze deshalb eine Initiative der Europäischen Bewegung (EBD). Der EBD gehören nach eigenen Angaben 252 Mitgliedsorganisationen aus Gesellschaft und Wirtschaft an.

Der Chef des Bundesverbands Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA), Holger Bing-

mann, betonte demnach: Es sei in den vergangenen Wochen deutlich geworden, „dass Grenzkontrollen und Einschränkungen der Personenfreizügigkeit Teil des Problems und nicht der Lösung sind“. Sie verschärften vielmehr die Krise. Der Bundesverband Medizintechnologie warnte, der freie Warenverkehr innerhalb der EU sei „essenziell für die Sicherstellung der Versorgung durch Medizinprodukte“.

Die EU-Kommission zeigte sich zuversichtlich, dass sich die Lage schon bald normalisiert. „Ich hoffe, dass wir nach Ostern Schritt für Schritt an den Grenzen wieder zu vollständiger Normalität zurückkommen“, sagte EU-Innenkommissarin Ylva Johansson dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“. „Der Güterverkehr über die Grenze läuft derzeit schon wieder, Arbeitspendler können die Grenzen ebenfalls weiterhin überqueren.“

land. So seien in Familien nun alle Kinder zu Hause ohne Zusatzkosten unfallversichert. „Das gilt für alle Allianz-Kunden, ob Sachversicherung, Kranken- oder Leben.“ In der Kfz-Versicherung lockert die Allianz die branchenüblichen Beschränkungen, wer ein Auto fahren darf. Eine Ausweitung der Deckung gibt es auch für Ärzte, die bei der Versorgung von Corona-Patienten helfen.

„Wenn Kunden in Zahlungsschwierigkeiten geraten, bieten wir individuelle Lösungen an“, sagte der Allianz-Manager. „Das kann eine Stundung der Beiträge sein oder auch eine vorübergehende Änderung des Versicherungsumfangs.“ Auf einen Punkt legt die Allianz Wert: „Wir zahlen selbstverständlich unsere Miete weiter – und zwar sowohl für die Standorte des Allianz Innendienstes als auch für die Geschäftsstellen“, sagte Heinemann.

Die Generali-Gruppe hatte Mitte März die Gründung eines internationalen Hilfsfonds in Höhe von 100 Millionen Euro angekündigt. Davon

sind 30 Millionen für Deutschland vorgesehen. „Im Rahmen unserer globalen Initiativen werden wir unseren Kunden – mit Schwerpunkt auf kleinen Unternehmen wie Restaurants und Hotels – sowie unseren jungen Geschäftspartnern, die von Sperrmaßnahmen betroffen sind, eine außerordentliche finanzielle Unterstützung zukommen lassen“, sagte Deutschland-Chef Giovanni Liverani.

Hilfe für Gastronomen

Auch der größte öffentliche Versicherer in Deutschland, der Konzern Versicherungskammer, will einer Kundengruppe besonders entgegenkommen: Gastronomen und Hoteliers. Kunden, die eine Betriebsschließungsversicherung abgeschlossen haben, will das Unternehmen einen Teil ihrer Ausfälle ersetzen, obwohl diese Policen eigentlich nicht für Pandemien gelten. Das teilte die Versicherungskammer, die mehrheitlich den Sparkassen gehört, mit.

WIRTSCHAFTSNOTIZEN

Plattformen für regionale Produkte und Angebote

München. (dpa) Bayern will Konsumenten gezielt auf regionale Angebote im Internet leiten, um heimische Betriebe in dieser Ausnahmesituation zu unterstützen. Dazu bewirbt das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einige Online-Plattformen, über die Direktvermarkter oder Produzenten mit Lieferservice gefunden werden können. Dazu gehören die Plattformen lokalhelden.bayern.de, wo das Ministerium Gastronomen mit Lieferservice auflistet sowie regionales-bayern.de mit einer Liste etwa von Wochenmärkten in Bayern. Darüber hinaus gibt es Gärtnerereien (gaertner-in-bayern.de) und Baumschulen (baumschulen-in-bayern.de) mit Lieferservice sowie Online-Angebote, die Landwirte und Erntehelfer zusammenbringen sollen (zum Beispiel daslandhilft.de).

Finanzchef der Lufthansa gibt Posten auf

Frankfurt. (dpa) Die Deutsche Lufthansa muss sich mitten in den Turbulenzen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie einen neuen Finanzvorstand suchen. Ulrik Svensson lege mit Wirkung zum 6. April sein Mandat aus gesundheitlichen Gründen nieder, teilte der Konzern am Samstag in Frankfurt mit. Der Aufsichtsrat werde zeitnah über eine Nachfolgelösung beraten und entscheiden. Nähere Anga-



Ulrik Svensson. Archivbild: A. Dedert/dpa

ben macht das Unternehmen nicht. Der 59-jährige Schwede war seit 1. Januar 2017 Vorstandsmittglied. Der Konzern hat nahezu die gesamte Flotte stillgelegt, Zehntausende Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt und wirbt um milliardenschwere Staatshilfen. Zuletzt hatte das Unternehmen Verhandlungen über verschiedene Beteiligungsformen des Staates bestätigt.

Regierung will Gutscheine staatlich absichern

Berlin. (dpa) Nach Kritik an den geplanten Gutscheinen für abgesagte Reisen und Kultur- oder Sportveranstaltungen will die Bundesregierung für die Gutscheine finanziell einstehen. Das kündigte der Tourismusbeauftragte der Bundesregierung, Thomas Bareiß (CDU), am Sonntag an. Er betonte: „Natürlich müssen die Verbraucher ihr Geld zurückbekommen können, wenn sie den Gutschein nicht einlösen und keine Reise antreten.“ Deshalb würden die Gutscheine zeitlich begrenzt. „Und für all diejenigen, die es besonders hart trifft und ihr Geld schnell selbst brauchen, wird es eine Härtefallregelung geben.“ Die Gutscheine sollen bis Ende 2021 befristet sein und für alle Tickets gelten, die vor dem 8. März gekauft wurden. Hat der Kunde seinen Gutschein bis Ende 2021 nicht eingelöst, muss der Veranstalter ihm den Wert erstatten. Die EU-Kommission muss dieser Lösung noch zustimmen.

und die Politik in keinsten Weise darauf vorbereitet waren. Daher die Panik und das hektische und chaotische Agieren. Speziell in Deutschland werden jährlich unzählige Milliarden für Verwaltung, unnütze Medikamente und anderen Unsinn ausgegeben, aber an qualifiziertem Personal, Ärzten, Katastrophenausstattungen und vor allem an Plänen für ein vernünftiges, koordiniertes Vorgehen fehlt es eindeutig.

2019 gab es in Deutschland Rekordsteuereinnahmen. Die Regierung hat sich gerühmt, damit eine schwarze Null hinzubekommen. Für jedes Unternehmen käme es einer Katastrophe gleich, bei derartigen Rekorderlösen am Ende des Jahres bei plus/minus Null zu sein. Es wurde viel verschwendet und Geschenke wurden verteilt.

Jetzt werden, begründet durch die aktuelle Krise, noch mal gigantische Beträge ausgegeben. Menschen und Unternehmen in Not zu helfen ist angebracht. Leider werden aber wieder einmal Spekulanten belohnt, unsoliden Firmenkonstrukte am Leben erhalten und die Miswirtschaft be-

stimmter europäischer Staaten gigantisch unterstützt. Die Neuverschuldung darf jetzt plötzlich kräftig steigen. Das bezahlen künftig Arbeitnehmer und Unternehmer über ihre Steuern und unsere Kinder über die Staatsverschuldung. Erste Politiker träumen schon von Steuererhöhungen.

Da die EZB jetzt festgelegte Regeln bricht und nach eigener Aussage nach dem Motto handelt „koste



es, was es wolle“, Unsummen an Anleihen aufkauft und die eigene Bilanz gigantisch aufbläht, kommen wir der Staatsfinanzierung mit der Notenpresse sehr nahe. Wer bezahlt das? Jeder, der Geldvermögen aufgebaut hat, über die künftige Geldentwertung. Man hat den Eindruck:

Geld spielt keine Rolle. Aktuell spielen viele eine Art Weltuntergang. Wenn sonst jährlich unzählige Menschen verhungern interessiert das fast niemanden auf der Welt. Seltensam.

Was machen die Aktienmärkte in dieser Krise? Von 2000 bis 2003 ist der Eurostoxx50 mit den größten Unternehmen im Euro-Land um etwa 66 Prozent gefallen, in der Finanzkrise 2007 bis 2009 um knapp 60 Prozent und in der Euro-Krise 2011 etwa 34 Prozent. Aktuell ist der Rückgang bei rund 25 bis 30 Prozent. Sollte sich die aktuelle Situation noch länger hinziehen und die Wirtschaft zum Erliegen kommen, kann es noch tiefer gehen. Wenn sich die Lage in den nächsten Wochen verbessert, kann es wieder sehr schnell und rasant nach oben gehen, vor allem befeuert durch die gigantischen Konjunkturprogramme und die grenzenlos lockere Geldpolitik.

Robert Beer ist Fondsmanager und Inhaber der Robert Beer Investment GmbH in Parkstein. Als Buchautor befasst er sich zudem seit den 1980er-Jahren mit der Wirtschaft und den Kapitalmärkten.